Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 76 (1969)

Heft: 6

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von diesem Fadenspeicher ziehen die Nadeln je nach Fadenbedarf die entsprechende Fadenmenge fast spannungslos ab. Die Einrichtung kann für alle Maschinen und Bindungen mit zeitlich beliebigem Fadenverbrauch verwendet werden und bedarf keinerlei Einstellung bei Aenderung der Strickart oder Warendichte.

Nachdem 1963 die deutsche Firma Morat erstmals mit ihrem Modell «Moratronik», einer Rundstrickmaschine mit elektronisch gesteuerter Nadelauswahl, auf den Markt kam und inzwischen die englische Firma Stirpe ebenfalls ein elektronisch gesteuertes Modell «Patternmaster» herausbrachte, stellt sich die Frage, ob solche Maschinen in nächster Zeit auf breiter Basis auch von anderen Maschinenfabriken angeboten werden.

Welche Vorteile bietet die elektronische Nadelsteuerung gegenüber den bisher angewendeten mechanischen Steuerungen mit Musterrad, Mustertrommel oder Stahlfilmband bzw. Kunststoffilmband? Als Vorteile für den Stricker sind anzusehen:

1. die unbegrenzte Musterbreite und Musterhöhe
2. die kurze Umstellzeit beim Wechsel des Musters

Beim Vergleich mit Stahlfilmband-Jacquardmaschinen, wie sie von den Firmen Dubied und Terrot gebaut werden, fällt der Vorteil schnellen Musterwechsels kaum ins Gewicht, da ein Wechsel des Stahlbandes in wenigen Minuten ausgeführt ist. Ob der Vorteil unbegrenzter Musterrapporte voll ausgenützt werden kann, ist im wesentlichen von der Mode und dem Anwendungsbereich abhängig. Werden die elektronisch gesteuerten Maschinen zur Herstellung von Mustern eingesetzt, die auch auf mechanisch gesteuerten Maschinen gearbeitet werden können, sind allein wirtschaftliche Gesichtspunkte massgebend.

Welche Chance bieten sich dabei noch für die mechanisch gesteuerten Jacquardmaschinen für die Zukunft?

Was heute als Nachteil empfunden wird, sind die langen Umstellzeiten bei grossen Mustern. Dies trifft hauptsächlich auf die Steuerungen durch Musterrad und Mustertrommel zu. Die durchschnittliche Setzzeit der Mustertrommeln bei Verwendung eines von Hand betätigten Mustersetzapparates beträgt bei Ausnützung des maximalen Musterfeldes für eine 24systemige Maschine mit 24 Mustertrommeln ungefähr vier bis fünf Stunden. Die Stillstandszeit der Maschine kann wesentlich herabgesetzt werden, wenn ein kompletter zweiter Satz von Mustertrommeln zur Verfügung steht. Bei stahlfilmbandgesteuerten Maschinen dagegen ist die Umstellzeit gering. Allerdings wird die Herstellung der Stahlfilmbänder vom durchschnittlich ausgebildeten Stricker als schwierig angesehen, weshalb er solche Stahlfilmbänder oft direkt von den Maschinenproduzenten oder von den Entwerfern, die die entsprechenden Bedingungen für die Ausführung dieser Aufgaben besitzen, bestellt.

In neuester Zeit wurden zur Verkürzung der Herstellzeiten des Musters bei diesen Jacquardmaschinen Einrichtungen entwickelt, die das vom Entwerfer gezeichnete Muster automatisch ablesen. Ein an der Staatlichen Ingenieurschule für Textilwesen in Reutlingen entwickeltes Gerät liest bis vierfarbige Jacquardmuster automatisch ab und steuert einen Stiftsetzapparat, der die Musterstifte entsprechend dem gezeichneten Muster auf die Trommel setzt. An diesem Gerät können im Prinzip bis zu vier Mustersetzapparate angeschlossen werden, so dass die Mustertrommeln der vier Systeme, die eine vierfarbige Vollreihe arbeiten, gleichzeitig programmiert werden. Die Setzzeit eines vierfarbigen Musters bei einer 24systemigen Jacquardmaschine verkürzt sich dadurch auf ungefähr 40 Minuten.

Eine andere von der Firma Terrot entwickelte Einrichtung liest ebenfalls vierfarbig gezeichnete Muster vollautomatisch ab und stanzt die Musterstahlbänder entsprechend dem zu arbeitenden Muster. Lediglich das Einlegen der gezeichneten Patrone in die Ableseeinrichtung und das Einführen des Stahlfilmbandes in die Stanze erfolgt manuell. Zur Ueberwachung der Einrichtung während der Musterstanzarbeit ist kein Personal notwendig. Die Anschaffungskosten einer solchen Einrichtung sollen nicht mehr als 20 % der Anschaffungskosten einer Jacquard-Rundstrickmaschine betragen, so dass sich die Anschaffung dieses Ablesegerätes für Betriebe mit mehreren Jacquard-Rundstrickmaschinen durchaus lohnt.

Messen

Herrenmodewoche Köln mit neuer Höchstbeteiligung

Bekleidungstechnische Tagung
Internationale Bekleidungsmaschinen-Ausstellung

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass die diesjährige Internationale Herrenmodewoche, die von Freitag, 22. bis Sonntag, 24. August in Köln veranstaltet wird, im Hinblick auf Ausstellerbeteiligung und Vielfalt des modischen Angebotes die vorangegangene Fachmesse übertreffen wird. Die Veranstalter rechnen auf Grund der bisher eingegangenen Festanmeldungen mit einer neuen Höchstbeteiligung. Auf den Fachbesucher wartet in Köln ein Angebot von rund 650 Unternehmen aus 17 europäischen und überseeischen Ländern.

Der Anteil ausländischer Firmen an der Gesamtausstellerzahl, der sich bisher auf etwa 40 % belief, dürfte sich 1969 erhöhen, so dass die Internationalität weiter verstärkt wird. Nach den bisherigen Anmeldungen werden Firmen aus Grossbritannien wieder die grösste ausländische Ausstellergruppe stellen, gefolgt von Frankreich und Italien. Zahlreiche Erstaussteller aus dem Ausland runden die Vielfalt der in Köln gezeigten modischen Kollektionen für die Frühjahrs-/Sommersaison 1970 weiter ab. Erstmals beteiligen sich das Sindicato Nacional del Textil, Madrid, mit einer Gruppe spanischer Hersteller, und das Department of Industry and Commerce, Ottawa, mit sechs kanadischen Herstellern. Neue Einzelaussteller kommen insbesondere aus Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Portugal, Spanien, Schweden und der Republik Südafrika.

In Verbindung mit der Internationalen Herrenmodewoche 1969 finden wieder die Internationale Bekleidungsmaschinen-Ausstellung (21. bis 24. August) und die Bekleidungstechnische Tagung (22. und 23. August), die beide vom Bekleidungstechnischen Institut, Mönchengladbach, veranstaltet werden, auf dem Kölner Messegelände statt.

Tagungen

Verein schweizerischer Textilindustrieller Wolle/Seide/Synthetics

Ende April führte der Verein schweizerischer Textilindustrieller Wolle/Seide/Synthetics seine diesjährige Generalversammlung durch. Dieser Anlass stand unter zwei Aspekten:

einerseits beteiligten sich an der Versammlung erstmals die Mitglieder der Seidenstoffbranche, und anderseits äusserte sich der Gastreferent, Herr Bundesrat Nello Celio, über aktuelle Fragen der schweizerischen Finanzpolitik. Die Ausführungen Bundesrat Celios wurden in der Tagespresse wiedergegeben; hier sollen nur seine Gedanken über die Umsatzsteuer/Mehrwertsteuer erwähnt sein. Ausgehend von der Aussage «Die Finanz- und Steuerpolitik darf nicht ein Element der Entmutigung der unternehmensfreudigen Industriellen werden», sagte der bundesrätliche Redner: «Das Einphasensteuersystem ist wegen der niedrigen Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen ein rationelles Verfahren. Heute sind in der Schweiz rund 60 000 Betriebe der Umsatzsteuer unterstellt. Die Einführung der Mehrwertsteuer würde zu ca. 400 000 Steuerpflichtigen führen, was schon politisch problematisch wäre. Schon aus diesem Grunde bin ich der Auffassung, dass das bewährte Grossistensystem so lange als möglich beibehalten werden sollte. Selbst wenn sich dieses System aus verschiedenen Gründen einmal als nicht mehr anwendbar erweisen sollte, bin ich der Auffassung, dass Zwischenlösungen zu suchen wären, welche die Vergrösserung der Zahl der Steuerpflichtigen in tragbarem Rahmen hielten, bevor man zu einer Mehrwertsteuer nach EWG-Muster übergeht.»

Bei der Eröffnung des geschäftlichen Teils der Generalversammlung begrüsste Herr Präsident Pierre Helg, Hätzingen, folgende Firmen des Verbandes schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, die am 1. Januar 1969 in den VSTI aufgenommen wurden:

Bosshard-Bühler & Co. AG, Wetzikon; Colfaro AG, Zürich; Cubega SA, Bauma; Diana Synthetic GmbH, Stäfa; Emar Seidenstoffweberei AG, Oberarth; Hans Fierz, Zürich; Gessner & Co. AG., Wädenswil; A. F. Haas & Co. AG., Ottenbach; Heer & Co. AG, Thalwil; Korsettstoffweberei AG, Zürich; J. Meier & Co., Seidenstoffweberei, Wangen; Hans Moser & Co. AG, Herzogenbuchsee; Saita SA, Locarno; E. Schubiger & Cie. AG, Uznach; Robert Schwarzenbach & Co., Thalwil; Schweiz. Seidengazefabrik AG, Thal; Schweiz. Seidengazefabrik AG, Zürich; Seidenweberei Filzbach AG, Filzbach; Seidenwebereien Gebr. Naef AG, Zürich; Seidenweberei Wald AG, Wald; Seidenweberei Winterthur AG, Winterthur; Setafil AG, Zürich; Siber & Wehrli AG, Zürich; H. Spitz & Co., Oberurnen; Stehli Seiden AG, Obfelden; AG Stünzi Söhne, Horgen; Weisbrod-Zürrer AG, Hausen a. A. und Züricher Beuteltuchfabrik AG, Zürich.

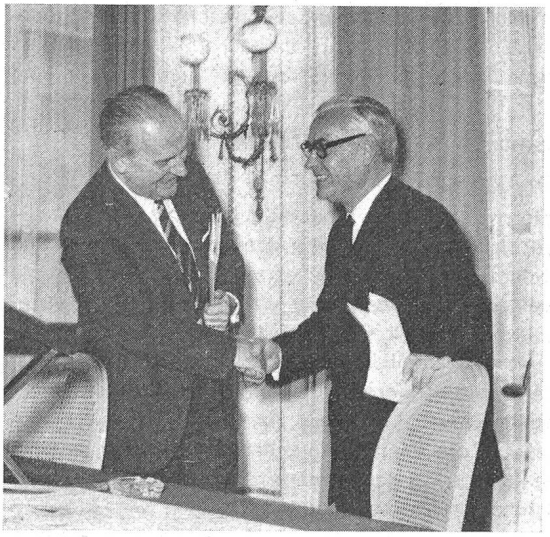
Diese Organisation bleibt als Unterverband des VSTI in der bisherigen Form erhalten. Gleichzeitig schlossen sich sieben Seidenstoffmanipulanten dem VSTI und dem Unterverband der Seidenstoff-Fabrikanten an, und zwar nachdem sie ihre bisherige Organisation, nämlich den Schweizerischen Seidenstoff-Grosshandels- und Exportverband, auflösten. Es handelt sich um folgende Firmen:

L. Abraham & Co. Seiden-AG, Zürich; Bégé SA, Zürich; Rudolf Brauchbar & Cie. AG, Zürich; Dublanc & Co., Zürich; H. Gut & Co. AG, Zürich; Max Kirchheimer Söhne & Co., Zürich, und Riba Seiden AG, Zürich.

Schliesslich wurden noch die Firmen Stählin Teppichfabrik AG, Lachen; Wollimex AG, Teppichfabrik, Sevelen, und Michel P. Miliangos, Texturierwerk, Zürich, als neue Mitglieder des VSTI willkommen geheissen.

Nach der Begrüssung der neuen Mitglieder äusserte sich Herr Präsident Pierre Helg grundsätzlich über das textile Verbandswesen. Herr Helg sagte u. a. wörtlich:

Ich bin nicht ganz der Meinung jenes Redaktors, der im Dezember 1968 nach der Bekanntgabe des Zusammenschlusses der Seidenstoffindustrie mit unserem Verein schrieb, von den 45 Verbänden der schweizerischen Textilindustrie seien deren 40 zuviel. Gewiss ist die Aktivität und Bedeutung dieser Verbandsorganisationen sehr unterschiedlich, und sicher wird eine weitere Konzentration schon in den nächsten Jahren eintreten. Ich vertrete indessen die Auffassung, dass die meisten der bestehenden Textilverbände durchaus ihre Existenzberechtigung haben; eine Rationalisierung unter gleichzeitiger Erhöhung des «Rendements» sehe ich vor allem in der Zusammenlegung von Sekretariaten verschiedener Verbände resp. deren gemeinsamen Benützung. Der föderative Aufbau unseres Vereins und unsere 1968 eingeleitete Umstrukturierung können in dieser Hinsicht vielleicht wegweisend sein. Die Vielheit in der Einheit und die Einheit in der Vielheit sind bei uns ähnlich gewahrt wie bei der Eidgenossenschaft. Die Mitglieder der



Herr Präsident P. Helg gratuliert Herrn Bundesrat N. Celio zu seinem aussagestarken Referat

verschiedenen Branchen, die unserem Verein angeschlossen sind, können sich – aber müssen es nicht – zu einem Unterverband mit eigenem Vorstand, eigenen Finanzen usw. zusammenschliessen und entsprechen damit, auf unsere staatliche Organisation übertragen, den Kantonen. Wie die Kantonsbürger gleichzeitig auch Eidgenossen sind, gehören alle Mitglieder von Unterverbänden auch dem Verein an, der die Gesamtheit in sämtlichen Fragen von gemeinsamem Interesse nach aussen vertritt. Und es versteht sich, dass in Vereinsvorstand und Vereinskommissionen alle Sparten angemessen vertreten sind. Ein wesentlicher Unterschied zum Aufbau unseres Staatsgefüges liegt in unserem Verbandswesen darin, dass die Geschäftsstelle für Verein und Unterverbände die gleiche ist, wodurch nicht nur alles viel leichter geht, sondern auch für alle Beteiligten, bei getrennter Kasse und Vermögensverwaltung, ein verhältnismässig geringer Kostenaufwand resultiert.

Der geschlossene Beitritt der Seidenstoffbranche zu unserem Verein brachte etwas Bewegung in das vielfältige textile Verbandswesen. Verschiedenenorts hat man eine Standortbestimmung vorgenommen. Auch die intertextile Zusammenarbeit wurde neu überprüft. Der Schweizer ist Föderalist geblieben, auch der Textilfabrikant. Man will soviel als möglich mitreden und mitbestimmen, und dies kann man am besten im Branchenverband. Man möchte aber auch in den grossen Fragen seinen Einfluss geltend machen, und hiefür braucht man einen aktionsfähigen Dachverband, in unserem Falle den Textilverein. Ich glaube, dass der gute Geist in unserer Organisation weitgehend dem freiheitlichen und dennoch funktionell voll wirksamen Aufbau unseres Vereins und unserer entsprechenden Arbeitsweise zuzuschreiben ist. Diesen

guten Geist wollen wir auch im erweiterten Kreise hegen und pflegen, uns als freie Unternehmer auch in Zukunft vor allem auf unsere eigene Leistungsfähigkeit stützen und unsere Probleme soviel als möglich selber lösen, die zwischenbetriebliche und interverbandliche Zusammenarbeit verstärken und uns auch immer wieder als verantwortungsbewusste Arbeitgeber und Staatsbürger bewähren.

Im weiteren beschloss die Generalversammlung, die Propagandakommission aufzuheben. An ihrer Stelle wurde eine Public-Relations- und eine Marketingkommission geschaffen. Nach der Genehmigung des vorzüglich verfassten Jahresberichtes von Herrn Direktor E. Nef ernannte die Generalversammlung Herrn Walter Schoeller zum Ehrenmitglied. Als Vetreter der Seidenbranche wurden die Herren Ständerat Dr. F. Honegger, H. Weisbrod, R. Brauchbar und M. Isler in den VSTI-Vorstand gewählt.

Fachtagung der Landessektion Schweiz der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten

Die Landessektion Schweiz der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten verband ihre diesjährige Landesversammlung am 22. März 1969 in St. Gallen mit einer Fachtagung, zu welcher auch aussenstehende Interessenten eingeladen waren. In vier Vorträgen nahmen kompetente Referenten zu aktuellen Themen Stellung.

Herr Ch. Sigg, Schaffhausen, berichtete anhand von Diapositiven und Mustern in seinem Referat «Neue Mustermöglichkeiten auf modernen Flachstrickautomaten» über den jüngsten Entwicklungsstand dieses Gebiets. Er erläuterte die verschiedenen Lösungen und Möglichkeiten bei den drei am weitesten fortgeschrittenen Mustermaschinen, nämlich der erstmals vorgestellten Weiterentwicklung des Typs DJFU, der neuen AJUM 1 und der JDR. Durch die Dreiwegtechnik der Nadeln (Stricken, Fangen, ausser Tätigkeit), durch Umhängen mit gleichzeitigem Stricken, Umhängen vom vorderen Nadelbett auf das hintere oder umgekehrt in gleicher Schlittenrichtung — beides sogar im selben Hub —, durch Umhängen auf leere Nadeln, Dreinadelversatz usw. können auf RR-Flachstrickautomaten neben vielen neuartigen Effekten z. B. auch Zopf- und Links/Links-Muster gearbeitet oder im Vergleich zu früher wesentlich rationeller hergestellt werden.

Von besonderer Aktualität war der Vortrag «Rundgestrickte Herrenanzugsstoffe». Herr H. P. Riesemann, Basel, gab hierin einen umfassenden Ueberblick aller Herstellungsstufen eines gestrickten Herrenanzugs aus texturiertem Polyestergarn, begonnen bei der Auswahl der Garntypen und der Materialvorbereitung, über die Stoffherstellung auf Rundstrickmaschinen und anschliessende Ausrüstung, bis zur Konfektion — wo es die grössten Probleme zu lösen gab — und Qualitätskontrolle. Die Ausführungen des Redners vermittelten vor allem dem Praktiker wertvolle Ratschläge. Eine Ausstellung rundgestrickter Herrenanzüge und -stoffe ergänzte das Gesagte eindrucksvoll.

Eine direkte Gegenüberstellung zum vorgenannten Thema war das Referat «Raschelgewirkte Herrenanzugsstoffe». Herr M. Bollinger, Rorbas, verglich diese beiden Techniken unter den Gesichtspunkten des Marktes und der Wirtschaftlichkeit. Während die Rundstrickerei mit geringeren Garnkosten, viel kleinerem Garnbedarf für eine Kollektionserstellung, wesentlich einfacherer und kürzerer Materialvorbereitung und nahezu unbeschränkten Dessinmöglichkeiten aufwarten kann und sich daher besonders für modische Artikel eignet, liegt die Stärke der Raschelwirkerei in der höheren Leistung sowie in den bei gleichem Volumen leichteren und stabileren Stoffen mit besserer Snagging-(Fadenzieher-)Resistenz. Letzgenannte Technik empfiehlt sich vor allem für Stapelartikel aus texturierten Polyestergarnen in rohweisser Verarbeitung mit anschliessender Stückfärbung. Im letzten Vortrag «Waschbarkeitsprogramm des International Wool Secretariat» informierte Herr B. Stachel, Thalwil, über Organisation und Aufgabe des International Wool Secretariat und die von diesem geschaffene Wollmarke. Unter den verschiedenen Spezifikationen stellte der Referent vor allem die Waschbarkeit heraus und gab eine Gliederung der hiervon ausgeschlossenen bzw. in Frage kommenden Artikel. Besonderem Interesse begegneten die Prüfmethoden und die bisher erzielten Ergebnisse. F. B.

Beachtliche Fortschritte bei der Textilpflegekennzeichnung

Die *«Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Textilpflegezeichen»,* der 26 massgebliche Organisationen von Industrie und Handel angeschlossen sind, hielt unter der Leitung ihres Präsidenten, U. P. Reber, die *5. ordentliche Generalversammlung* in Zürich ab. Der Vorsitzende beleuchtete in seiner Begrüssungsansprache die aufstrebende Entwicklung der Pflegekennzeichnung im In- und Ausland. Er stellte dabei mit grosser Befriedigung fest, dass die Schweiz von allen sechs Ländern des internationalen Symposiums (Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Holland, Frankreich, Oesterreich und die Schweiz) in der Verwirklichung der Pflegekennzeichnung am weitesten fortgeschritten ist: Im Durchschnitt sind rund 70 % der Produktion der Ende 1968 unter Vertrag stehenden 429 Textil- und Bekleidungsfabriken (+ 14 %) mit der Pflegeanleitung (57,7 Mio Stück 1968 / + 42 %) ausgezeichnet. Trotz diesen beachtlichen Erfolgen und der Abgabe von nahezu fünf Millionen Pflegekarten an Textilhandel, Verbraucher und Schulen im Verlaufe der letzten vier Jahre ist das Endziel, die lückenlose Aufklärung der Konsumenten über die Zeichensprache, noch lange nicht erreicht. In naher Zukunft sollen deshalb in der Publikumsinformation neue Schwerpunkte mit dem Slogan «Gewusst wie — ist die beste Pflege» gesetzt werden. Eine umfassende und einheitliche Anwendung der Pflegesymbole setzt jedoch nach wie vor den Anschluss zusätzlicher Länder an die internationale Organisation mit einer Erweiterung des Textilangebotes mit Pflegeanleitungen voraus. Italien, Spanien und die skandinavischen Staaten stehen zurzeit in Kontaktgesprächen mit dem Symposium.

Im Rahmen der statutarischen Geschäfte wurden die Herren Dr. R. Allemann (Schweiz. Textildetaillisten-Verband) und H. Taugwalder (Schweiz. Verband der Konfektions- und Wäsche-Industrie) neu in den *Vorstand* berufen.

Den Abschluss der Tagung bildete ein interessantes Referat von Fräulein Dr. *E. Lieberherr,* Präsidentin des Konsumentinnenforums der deutschen Schweiz und des Kantons Tessin, über «Kennzeichnung von Textilien aus der Sicht des Konsumenten».

Grosses Interesse für die 8. Chemiefasertagung

Das Oesterreichische Chemiefaserinstitut meldet, dass bereits 400 Anmeldungen aus 18 Staaten für die 8. Internationale Chemiefasertagung, die vom 17. bis 19. Juni in Dornbirn abgehalten wird, eingegangen sind. Das Thema «Chemie-

fasern und ihre Verarbeitung» findet bei der Textil- und Bekleidungsindustrie lebhaftes Interesse. Man erwartet von den Referenten, die aus den USA, der Schweiz, Holland und Deutschland kommen, bedeutsame Aufschlüsse über neueste Entwicklungen sowohl in der Grundlagenforschung als auch bei der Verarbeitungstechnik.

Die zahlreichen Anmeldungen lassen schon jetzt den Entschluss gerechtfertigt erscheinen, der Tagung durch Verlegung in eine Halle der Dornbirner Messe einen grösseren Rahmen zu geben. Dadurch wird erstmalig die Abhaltung einer Fachbuchausstellung möglich, aber auch eine von führenden Firmen der österreichischen Textilindustrie gestaltete Schau von Chemiefasertextilien, die den weiten Einsatzbereich der modernen Textilrohstoffe demonstriert.

Anmeldungen sind an das Oesterreichische Chemiefaserinstitut, Plösslgasse 8, A-1041 Wien, zu richten.

XIV. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickereifachleuten in Varna/Bulgarien

Der «Wissenschaftlich-Technische Verband Textil und Bekleidung» in der Volksrepublik Bulgarien und die bulgarische Landessektion der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickereifachleuten führen vom 17. bis 23. August 1969 in Varna (Bulgarien) den XIV. IFWS-Kongress durch. Die Veranstaltung erfolgt mit der aktiven Unterstützung des Ministeriums für Leichtindustrie der Volksrepublik Bulgarien.

Programm:

17. August 1969

Sitzung des IFWS-Zentralvorstandes
Sitzung der ständigen Fachausschüsse
Eröffnung der Buchausstellung und der Wirk- und Strickwarenausstellung

18. August 1969

Fachvorträge
Rundfahrt durch Varna und die benachbarten Seebäder

19. August 1969

Fachvorträge
Balkantourist-Veranstaltungen

20. August 1969

Fachvorträge
Modeschau; Filme über Bulgarien

21./22. August 1969

Besichtigungen staatlicher Textilunternehmen

23. August 1969

IFWS-Generalversammlung, anschliessend Festessen, Ball mit Unterhaltungsprogramm

(Schweizerischerseits werden drei Referate gehalten, und zwar über neue Mustermöglichkeiten auf modernen Flachstrickautomaten, über die Ausrüstung von Maschenwaren aus texturierten Polyestergarnen sowie über die modische Gestaltung von exklusiver Damenwäsche.)

Die Teilnahmegebühren betragen für IFWS-Mitglieder zehn US-Dollar, für Nichtmitglieder 20 US-Dollar. In den Teilnehmergebühren sind inbegriffen: Vortragstexte, Ausflüge zum Besuch der staatlichen Textilbetriebe, Cocktails des Organisationskomitees, Konzertbesuch und Modeschau.

Die Landessektion Schweiz der IFWS hat in Zusammenarbeit mit dem Reisebüro A. Kuoni AG, Zürich, eine günstige Pauschalflugreise zu vorgenanntem Kongress organisiert. Das Pauschalarrangement zu Fr. 755.— schliesst den Flug mit Kursmaschinen nach Varna und zurück (Hinflug Samstag, 16. August, Rückflug Sonntag, 24. August), Transfer mit Autocar vom Flughafen zum Hotel und umgekehrt in Varna, Unterkunft in Erstklasshotel in Varna in Doppelzimmern (für Einzelzimmer und Luxusklasse Zuschlag), Halbpension (Frühstück und eine Hauptmahlzeit) sowie Bedienung und Taxen im Hotel ein.

Interessenten können das ausführliche Kongressprogramm wie auch das Reiseprogramm anfordern bei der

Landessektion Schweiz der IFWS
z. Hd. von Herrn F. Benz
Wilerstrasse 55
9630 Wattwil

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Eine interessante Studie von Mr. Koedam des «International Institute for Cotton» weist darauf hin, dass der Totalfaserverbrauch während der Zeit von 1949 bis 1968 von knapp 9 Mio Tonnen auf rund 20 Mio Tonnen anstieg, wobei bekanntlich die Chemiefasern eine grössere prozentuale Zunahme aufwiesen als Baumwolle und vor allem als Wolle. Anfangs wies Baumwolle noch eine gesunde Zunahme von durchschnittlich jährlich 6 % auf, die dann allerdings später stark zurückging. Zum Studium des bisherigen und zukünftigen Verbrauches wird der Weltmarkt in die verschiedensten Gruppen gegliedert. Ungefähr 15 % des Weltbaumwollverbauches werden von der Industrie aufgenommen, und zwar für Automobilprodukte, Taschen, Gepäck, Koffern, Gürtel, Tauwerk, Industriezwirne, Garne, Nähfaden, Poliermittel, Medizinalprodukte, Schuhe, Segeltücher, Zelte, Campingausrüstungen usw.

Diese Artikel machen rund 70 % bis 80 % der Industrieprodukte aus. Naturgemäss kämpfen die Chemiefaserproduzenten hart, um auch diesen Markt zu erobern. Baumwolle als «lebende Faser» hat aber beachtenswerte Vorteile, zu denen eine angemessene Festigkeit, eine gewisse Dehnungsstabilität, eine Anschmiegbarkeit und Saugfähigkeit, aber auch die Widerstandskraft gegen Witterungseinflüsse, beispielsweise bei Segeltüchern, Zelten, Campingartikeln, sowie gegen Stockflecken usw. gehören. Alle diese Eigenschaften können nur sehr schwer ersetzt werden, und es ist sogar denkbar, dass man bei einer geschickten Taktik auf dem Industriesektor mit dieser Ueberlegenheit der Baumwolle noch mehr herausholen könnte.

Auf dem Gebiet des Haushaltes nimmt der Baumwollverbrauch eher zu, wobei 80 % dieses Sektors folgende Produkte ausmachen: Bettwäsche, Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Leintücher, Kopfkissen, Handtücher, Drillich, Tischtücher, Tischdecken, Servietten usw.

In den letzten Jahren ging der Baumwollverbrauch vor allem in Vorhangstoffen und Möbelstoffen zurück, in den anderen Sektoren konnte sich der Absatz grösstenteils behaupten, so auf dem Gebiet der Leintücher, Kopfkissen und Handtücher, wo Baumwolle eine Art Monopolstellung aufweist, und zwar wegen ihrer grösseren Saugkraft, besseren Bleich-